

# Kriegs-Zeitung.

Abend-Ausgabe.

# Laale-Zeitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

Haue a. S., Sonntag, 15. Oktober 1916.

### Bezugspreise

Die Laale erscheint bei unregelmäßiger Postzeitung 1,10 Mk. vierteljährlich 3,30 Mk., durch die Post 3,25 Mk. einschließlich Postgebühren. Bestellungen werden von allen Postämtern angenommen.

Im amtlichen Postverkehrsverzeichnis unter „Laale-Zeitung“ eingetragen.

Für Anzeigen sind folgende Tarife festgesetzt: nach jeder Seite 1000 Zeichen, 1000 Zeichen für 1000 Zeichen, 1000 Zeichen für 1000 Zeichen.

Redaktion der Laale-Zeitung Nr. 1140, Haue a. S., Postfach Nr. 1142, bei der Post-Abteilung Nr. 1133; Telephonnummer 4609.

### Anzeigen

Werden die Originalen der Anzeigen oder deren Abdruck mit 30 Bg. bezahlt und in unregelmäßigen und allen Anzeigen-Verzeichnissen angenommen. Die Anzeigen werden vom 11 Uhr in der Sonntagsnummer abends 6 Uhr. — Abstellungen von Anzeigenentwürfen, soweit solche zulässig sind, müssen schriftlich erfolgen.

Erklärungsstelle: Haue a. S. Erscheinung täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Schriftleitung und Geschäftsverhältnisse: Haue a. S., Postfach Nr. 1142, Telephonnummer 4609.

# Neue schwere Kämpfe an der Somme

## Die Bergkuppe Smotrec in den Karpathen zurückerobert.

WTF, Großes Hauptquartier, 15. Oktober.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Starker Artilleriekampf beiderseits der Somme, der sich über die Äncre nach Norden ausdehnte und zwischen Courcellette und Rancourt sowie an der Front Barleux-Blaincourt größte Heftigkeit erreichte. Englische Angriffe übertraten nördlich von Thiépval zum Handgemein in unseren Linien; an einer Stelle setzte sich der Feind fest; sonst ist er überall mit schweren Verlusten zurückgeworfen. In der Gegend von Vesbois wurde der Gegner abgewiesen. Die Franzosen griffen zwischen Barleux und Blaincourt an; sie haben im Dorfe und in der Zuckerrübenfabrik Genemont Fuß gefaßt, im übrigen wurden sie zurückgeschlagen. Der Südteil von Blaincourt ist in unserem Besitz.

### Seeresgruppe Kronprinz.

#### Zeitweise härteres Artilleriefeuer östlich der Maas.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Front westlich von Luce hielt die gesteigerte Gefechtsfähigkeit an. Starke Artilleriefeuer, das sich etwa auf die Front von Sinauwa (am Stroh) bis östlich von Gorchow erstreckte, löste russische Angriffe ein, die gestern auf das Waldgelände südlich von Jaturcy und die Gegend von Subnow beschränkt blieben und abgelehnt wurden.

Auch zwischen den Pläshow und Kobatin nach Tarnopol führenden Bahnhöfen und an der Karajowka wurde es lebhaft.

In den Karpathen gewannen wir die am 21. September verlorenen Kuppe Smotrec zurück. Im Sektowka-Bezirk erlangten österrussisch-ungarische Truppen im Angriff Vorteile und nahmen 444 Mann gefangen.

### Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

An der Ostfront erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhuten.

An den Grenzpfähnen des Burzen-Landes keine wesentlichen Veränderungen. Weiter östlich des Gurbul-Passes wurden rumänische Angriffe abgelehnt; von dem nördlichen besten Teil des Kammes ist der Gagner wieder zurückgezogen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Unverändert.

### Mazedonische Front.

Starke feindliche Angriffe sind westlich der Bahn Monastir-Florina gelehrt. Angriffsversuche östlich der Bahn wurden niedergeschlagen.

Andauernde Kämpfe im Cerna-Bogen ohne Veränderung der Lage. Erster Generalquartiermeister Lubendorff.

# Eine Rekordziffer im U-Bootkrieg?

## Bisher 19 große Dampfer an der amerikanischen Küste versenkt.

Die Beute im Oktober.

Haag, 14. Oktober. Nach der „Shipping Gazette“ glaubt man für die erste Oktoberhälfte mit einem Verlust von 150 000 Tonnen an Bootraum durch die Tätigkeit der feindlichen U-Boote rechnen zu müssen. Wenn die Tätigkeit der Unterseeboote in der zweiten Hälfte des Monats keine Verminderung erfährt, würden die Verluste für Oktober die bisher höchste Ziffer von 300 000 Tonnen aufweisen.

Karlsruhe, 14. Oktober. Jüdischer Blätter melden aus Mailand: An hervorragender Stelle veröffentlicht der „Corriere della Sera“ die Nachricht, daß an der amerikanischen Küste bis jetzt 19 große Dampfer versenkt wurden.

### Ein kritisches Urteil des „Sund“.

Bern, 14. Oktober. Dem Militärkritiker des Berner „Sund“ erscheint die Aufnahme des Tauchbootkrieges jetzt wegen des Standes der Angriffsunternehmungen der Entente von größerer Bedeutung als alle kühnen Einzelunternehmungen, die die deutschen und österreichischen Unterseeboote bislang ausgeführt haben. Er schreibt:

Gelingt es den deutschen Unterseebooten, die Zufuhr von Geschützen und Geschossmaterial auch nur etappenweise zu unterbinden, so werden die Offensiven der Entente darunter leiden. Gerade weil es sich um Offensiven und Westen um die Eroberung von Inseln handelt, die nach dem Urteil der alliierten Heeresstellungen nicht mehr auf einen Durch-

bruch, sondern auf einen unausgesetzt wirkenden Druck berechnet sind, kann eine Unterbrechung der Zufuhren Verwirrung und Unsicherheit in diese systematisch angelegten und mechanisch zu fördernden Unternehmungen tragen. Beim Krieseinsatz, den die Entente zu ihren artilleristischen Dauerbeschüssen nötig hat, genügt eine zeitweilige Unterbrechung, um den Rhythmus und das Zeitmaß dieser hauptsächlich mit Artillerie zu betreibenden Offensiven zu stören. Dadurch werden unter Umständen die strategischen Ausstellungen über den Haufen geworfen. Jetzt kann das Ausbleiben einiger mit schwerer Munition beladenen Schiffe die Entwicklung der Sommeroffensive und die Zerstückelung einer deutschen oder österreichischen Stellung am Ostferst um Tage verzögern, der Untergang eines einzigen Dampfers mit Petroleum, wie sie von der „Gallia“ nach Saloniki befördert werden sollten, kann die Offensiv Sarraills im kritischen Moment lähmen.

### „Das Spiel mit Dynamit“.

#### Drohungen aus Amerika.

Remork, 14. Oktober. (Hauptstadt von Vertreter des WTF.) Trug der offiziellen Behauptungen, die behaupten, daß die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote im westlichen Atlantik sich offenbar bis jetzt innerhalb der Regeln des Völkerrechts gehalten hat, und trotz verschiedener Antrieben mit hervorragenden Kennern des Völkerrechts, die erklärten,

daß deren Tätigkeit rechtlich nicht anzusehen sei, beginnt die amerikanische Presse Zeichen allgemeiner Unruhe zu zeigen. Abgesehen von den ausgesprochen verbandsunfähigen Zeitungen, die von Anfang an die Taten der Unterseeboote kritisiert, zeigen jetzt auch weniger parteiische Zeitungen tiefe Verärgerung und sehen erste Maßnahmen voraus, falls die Tätigkeit der Unterseeboote nahe der Küsten fortgesetzt werden sollte.

Als Vertreter in dieser Hinsicht sei „Evening Post“ genannt, in der es heißt: Man kann den Amerikanern nicht verdenken, daß sie den Gedanken, daß diese Unterseeboote schrecken an unserer gewöhnlich dichtbesetzten Handelsstraßen lauern, nicht gern haben. Seine Handlungsweise mag vom Standpunkt des Rechts nicht neuwertig werden können, aber sie ist sicherlich unklug. Wenn durch einen Irrtum oder durch blinde Rücksichtslosigkeit amerikanisches Leben widerrechtlich zerstört wird, aber amerikanische Leben verloren gehen, so würde der letzte Rest des Gefühls, das in unserem Lande nach Deutschland günstig ist, in der Gut der Volkstimm verzerren werden und die Beziehungen der beiden Völker würden sich und noch lange Zeit gefährdet sein. Das heißt mit Dynamit spielen, das heißt die ganze Zukunft der deutsch-amerikanischen Beziehungen der Gefahr über dem Mangel an Günstigkeit eines einzigen Seeoffiziers an vertrauen, dessen Kräfte außerordentlich angespannt sind.“

# Rumäniens verzweifelte Lage.

Bugano, 14. Oktober. Der „Secolo“ meldet bisher als einziges Blatt, daß entgegen den offiziellen Lügen die Lage Rumäniens verzweifelt sei. Rumänien werde sich auf einen Kampf bei Bukarest gefaßt machen müssen. Die Hilfe des Völkerbundes sei trotz der Worte Lloyd Georges unzureichend und verpölet.

### Rumänien rettet seine Archive nach Rußland.

(z.) Von der Schweizer Grenze, 14. Oktober. „Kustoke“ berichtet, daß infolge der deutschen Luftangriffe auf die südliche Rumänien und auf die Hauptstädte die Regierung die Archive in Eilfertigkeit nach Sewastopol bringen ließ.

Filipescu schwer erkrankt. Die Haas-Agentur meldet aus Bukarest: Filipescu ist schwer erkrankt.

Der König rief einen neuen Kriegsorden für die Offiziere ins Leben. Dieser Orden umfasst drei Klassen und trägt den Namen: „Mikael der Tapferer“.

### Griechenland soll noch mehr geplündert werden.

Haag, 14. Oktober. Die „Morning Post“ verlangt in einem Leitartikel, daß die Entente, um sich militärisch zu sichern, auch die griechischen Reserven beschlagnahmen müsse, und wenn Griechenland sich dauernd weigere, seine Bündnispflichten gegen Serbien zu erfüllen, so solle man für die Dauer des Krieges auch die Zollverwaltung

Griechenlands übernehmen und einen Teil der Staatseinkünfte zur Deckung der Kriegskosten Serbiens verwenden.

### König Konstantin und sein Heer.

Die Garnison von Athen wurde nach dem Korinth geschickt, um die feindlichen Demaren in Laio zu lähmen. Kings um die königliche Besetzung hat man Verteidigungsarmee mit Panzerverbänden und Kanonen angelegt. Der Plan darf ohne besondere Erlaubnis nicht betreten werden. Es geht das Gerücht, daß der König sich mit seinen Truppen in nordöstlicher Richtung zurückziehen und in Kribale eine feste Stellung einnehmen wird, um, wenn die Notwendigkeit sich ergibt, sich dort gegen die Verbündeten zu verteidigen.

### 210 000 Schmiergelder.

e. B. Berlin, 15. Oktober. In der letzten Sitzung des Vereins gegen das Verbrechen sind Vorkänge in der Kriegsleder-Altiengeellschaft erwähnt worden, die berechtigtes Aufsehen erregen. Es wurde festgestellt, daß im März 1916 der frühere Kammissionsärztl. und -sprache

Angestellte der Kriegsleder-Altiengeellschaft, Volkhaus, aus Mühlheim einen Kreis von mindestens 25 Vorkäufeln durch Ausnutzung seiner Vertrauensstellung bei der Zuteilung von Säuren und Glycerin hervorgerufen habe. Volkhaus soll auf diese Weise in 1 1/2 Jahren an 210 000 Mark an Schmiergeldern vereinnahmt haben. Von unterrichteter Seite wird dazu mitgeteilt, daß die Gesellschaft unmittelbar

nachdem sie von diesen Vergehen Kenntnis erhalten hatte, eine Kommission einsetzte und das gesamte Material der Staatsanwaltschaft unterbreitete, die ein umfangreiches Verfahren eingeleitet hat. Es sollen noch andere Angestellte der Kriegsleder-Altiengeellschaft an den Untersuchungen beteiligt sein.

